Der Weg ins Endspiel ist versperrt

Rugby-Nordmeister Hannover 78 verliert packendes Halbfinale gegen Handschuhsheim mit 26:33

Von Stefan Dinse

Zwei Mann stoppen den 78-Kapitän: Maximilian Kopp (am Ball) und die Blau-Weißen scheitern im Halbfinale knapp. FOTO: FLORIAN PETROW

Hannover. Die Spielhälfte der 78er hätte in der zweiten Halbzeit schon gewässert werden können, so wenig passierte dort. Der Rugby-Nordmeister aus Hannover hatte die „Löwen“ des TSV Handschuhsheim zurückgedrängt, hatte sie eingesperrt in dessen Revier. 78 war auf dem Weg zum Ausgleich in dieser packenden Partie vor rund 1000 Zuschauern.

Der entscheidende Durchbruch gelang aber nicht mehr, nach dem Abpfiff lagen etliche Spieler beider Teams ausgepumpt auf dem Boden. Hannover 78 verlor das Halbfinale um die deutsche Rugby-Meisterschaft mit 26:33, ein erhöhter Versuch fehlte zur Verlängerung. „Wir haben in der ersten Halbzeit vielleicht zu viel Respekt gehabt, die zweite Hälfte war dafür unglaublich gut“, sagte Trainer Martin Schmidt.

Die Heidelberger waren mit Trikots angereist, die sich von denen der Gastgeber zu wenig abhoben. Der Schiedsrichter war damit nicht einverstanden, die Gäste fragten kurzerhand bei Germania List an – entschieden sich dann jedoch für Jerseys des deutschen Nationalteams und liefen in Schwarz auf. Und mit mächtig Dampf obendrein. Ex-Nationalstürmer Jacobus Otto brachte den Favoriten aus der Süd-Staffel früh in Führung. 78 antwortete durch drei saubere Strafkicks vom guten Nationalspieler Alexander Brosowski zur 9:7-Führung.

Bis zur Halbzeit allerdings machten die Löwen noch dreifach Beute. 78 verpasste Tacklings, jeden Fehler nutzten die Handschuhsheimer zu Durchbrüchen. Drei Stück waren es, der Pausenstand lautete 9:28. Es sah eher nach Debakel als nach Aufholjagd aus.

Schmidt traf in der Kabine den richtigen Ton, und sein Team gab ihn jetzt auch an. Besonders die Stürmer sorgten in den Standards dafür. „Wir haben das Gedränge von Beginn an dominiert und sie in der zweiten Hälfte kaputtgemacht“, lobte Schmidt. Liam Boese verkürzte (66. Minute), Brosowski erhöhte den Versuch zum 16:28 und verwandelte einen Straftritt zum 19:28. „Wir hatten Probleme, waren nicht mehr so sauber in der Struktur. Die Jungs waren müde“, räumte der Ex-Döhrener Justin Renc ein. Der Nationalstürmer in Reihen des TSV Handschuhsheim machte eine gute Partie. Ihren einzigen Vormarsch in die Hälfte der 78er nutzten die Gäste zum 33:19, sie hatten dafür ihren Otto-Motor. Der Sturmroutinier hatte erneut glänzend vorbereitet. Aber 78 kam zurück und sogar in Schlagdistanz. Fünf Minuten vor dem Ende war Kapitän Maximilian Kopp erfolgreich, Brosowski erhöhte aus ungünstiger Position zum 26:33. Brosowski hatte den zweiten Durchbruch mit einem schönen Rückhand-Pass vorbereitet.

Gibt die Richtung vor: Martin Schmidt (Mitte, mit Kappe) zeigt an, wo es langgeht. FOTO: FLORIAN PETROW

Nur war es ein Kampf, der indes weitgehend fair blieb. Allerdings kamen die Gäste bei einigen gefährlich hohen Tacklings ohne Strafe davon – es hätte mehr Zeitstrafen gegen sie geben können. „Es war ein geiles Spiel“, sagte Präsidentin Bettina Huep-Würzberg, die eigentlich Hockey-Expertin ist. Das sah Oberbürgermeister-Kandidat Axel von der Ohe ebenso: „Ein Hammer-Rugbyspiel und ein Hammer-Halbfinale mit einer tollen 78-Mannschaft.“

78 hatte in Überzahl nach Gelber Karte für den Handschuhsheimer Martin Chandler die Chance zum nächsten Versuch, fand die Lücke aber nicht. In der Nachspielzeit tackelten die Heidelberger Liam Boese ins Aus, dann war Schluss. Erst da ging der Kopf des Coaches kurz runter. „Ein paar Minuten länger, und wir hätten das Ding gedreht“, so Schmidt, für den es als kommissarischer Coach die erste und einzige Pleite war. Der 49-jährige Ex-Nationalspieler hört auf. „Ich bin mega stolz auf dieses Team, wir haben der zweitbesten Mannschaft Deutschlands Paroli geboten“, sagt Schmidt sichtlich berührt.

Es war nicht der einzige Abschied, auch René Winkler gab seinen unter Tränen bekannt. Er und alle anderen Stürmer hatten feinste Schwerstarbeit geleistet. „Die Stürmer haben super performt in der Rückrunde, wir haben jedes Spiel dominiert“, sagte Nationalspieler Dustin Mizera, „am Ende konnten auch die Handschuhsheimer nicht mehr, das hat man gesehen.“ Für Maximilian Kopp gab es Trost von Ex-Kapitän Christopher Kopp. Die Cousins umarmten sich kurz. „Wir waren in den vergangenen Jahren nicht so dicht dran wie heute. Wir haben alles investiert, und jeder war bereit, alles zu opfern. Deshalb sind wir stolz und dürfen das auch sein“, sagte Maximilian Kopp.

Es wäre die erste Finalteilnahme einer Mannschaft aus Hannover seit 20 Jahren gewesen. Im Endspiel trifft der TSV Handschuhsheim auf Titelverteidiger und Topfavorit SC Frankfurt 80, der den SC Neuenheim mit 41:26 bezwang.

Rainer Kumm, der seine Trainerkarriere bei Germania List beendet hat, war von diesem Duell ebenfalls angetan: „Man hat gesehen, dass wir in Hannover zwei Mannschaften haben, die oben mitspielen können. Das macht Hoffnung für die 1. Liga.“ In der nächsten Saison kommt eine Reform, die Bundesliga soll mit zehn Teams eingleisig werden. 78 und Germania sind dabei.